



Projekt in Jena will Diskussion in Gang setzen



Prof. Verena Krieger (Fünfte von rechts) und der Vorsitzende des Jenaer Kunstvereins Wolfram Stock (Dritter von links) sowie weitere am Jenaer Kunstprojekt "BrandSchutz Mentalitäten der Intoleranz" Beteiligte. Foto: Jan-Peter Kasper/FSU

Skulpturen im Frommannschen Garten, Ausstellung an temporären Orten, Vorträge, Filme, der Fassadenwettbewerb am Stadtspeicher, ein Symposium und vieles mehr gehören zum Kunstprojekt "BrandSchutz" in Jena.

Jena. Seit Herbst 2012 betätigen sich Studentinnen und Studenten in einem Seminar von Prof. Verena Krieger als "BrandSchutz"-Kuratoren. Dabei gehen Theorie und Praxis Hand in Hand. Die Studierenden durchdringen ein Ausstellungsprojekt, mit dem sie im Herbst 2013 mitten in der Stadt die Jenenser und ihre Gäste nachdenklich machen wollen. Sie haben nach nationalen und internationalen Künstlern gesucht, die für das Projekt in Frage kommen, sie haben Kontakte geknüpft, Termine geprüft, ihre Wahl im Seminar und schließlich im Jenaer Kunstverein verteidigt. Dessen Vorsitzender, der Jenaer Landschaftsarchitekt Wolfram Stock, ist begeistert: "Das war ausgesprochen spannend und anregend."

Im kommenden Semester nun werden die Studenten noch all die logistische Feinarbeit leisten, ohne die es keine Kunstaussstellung gibt. Gezeigt werden die Werke an Orten, an denen viele Menschen zusammenkommen, an denen sie aber nicht erwarten, Kunst zu begegnen. Kunst, die sich mit aktuellen und in der Mitte unserer Gesellschaft vorhandenen Mentalitäten der Intoleranz auseinandersetzt. Sowohl Thema als auch Aufgabe sind für Kunsthistoriker sicher ungewöhnlich, ebenso ungewöhnlich ist auch praktischer Ansatz in diesem Bereich der universitären Ausbildung.

Für dieses Seminar musste die Professorin allerdings nicht lange bei den Studierenden werben. Im Gegenteil. Die jungen Leute haben sich begeistert in diese Aufgabe gestürzt. Verena Krieger übernahm im Juli 2011 den Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Friedrich-Schiller Universität Jena. In der kurzen Zeit hat sie sich mit dem engagierten Jenaer Kunstverein vernetzt und im letzten Jahr bereits den Frommannschen-Skulpturen-Garten und dort eine erste Ausstellung initiiert. Der Kunstverein ist auch einer von vielen Partnern des Kunstprojekts "Brand-Schutz - Mentalitäten der Intoleranz". Wenn man für das Thema von einem Ideengeber sprechen kann, waren es eine Studie der SPD-nahen Friedrich-Ebert-

Stiftung und die an der Uni Jena angesiedelte Langzeitumfrage zur politischen Stimmung der Thüringer. Die Studie hatte zwischen 2006 und 2012 einen Anstieg rechtsextremistischer Ansichten in Ostdeutschland von 6,6 auf 15,8 Prozent festgestellt. Der Thüringen-Monitor einen leichten Rückgang rechtsextremer Ansichten in Thüringen von 22 Prozent 2012 auf 19 Prozent. Immer noch 29 Prozent der Befragten meinten, die Bundesrepublik sei "in gefährlichem Maß überfremdet". 44 Prozent stimmten der Aussage zu, Ausländer kämen nach Deutschland, um den Sozialstaat auszunutzen.

Wie aktuelle Forschungen belegen, liegen die Ursachen für das Erstarken rechtsextremer Tendenzen vor allem in der Mitte der Gesellschaft. Hier setzt das vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte und dem Jenaer Kunstverein entwickelte Projekt an. "Was kann Kunst zu diesem Thema leisten?" Bei dieser Frage geht es den beiden Partnern nicht darum, plakativ Kunst gegen Rechts in die Stadt zu holen. Die Kunst soll nicht instrumentalisiert werden, sondern auf ihre spezifische Weise die Menschen für das Thema sensibilisieren. Es geht ihnen um die emotionalen Potenzen, die die Auseinandersetzung mit Kunst entfalten kann. Um Werke, die sich mit der Kunst eigenen Mitteln mit den Mentalitäten der Intoleranz auseinandersetzen: Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, aber auch sexuelle Diskriminierung, sozialer Hass und autoritäres Denken. Gerade in der Tatsache, dass die Gegenwartskunst selbst nicht selten Zielscheibe von Intoleranz ist, liege, sind sich die Initiatoren sicher, ihre besondere Potenz, um eine Diskussion in Gang zu setzen.

Die Studierenden aus Prof. Kriegers zweisemestrigem Seminar werden die Jenaer im September persönlich kennenlernen, wenn sie an den verschiedenen Ausstellungsorten dem Publikum Rede und Antwort stehen. Im Gespräch sind unter anderem das Alte Rathaus und die Sparkasse.

Über den neuesten Stand und weitere Termine des Kunstprojekts informiert www.brandschutz.uni-jena.de .